



THEMA
*EINE KLINIK
FÜR DIE FRAU*
12-29

**MEDIZIN DAMALS
UND HEUTE**
DIE RADIOLOGIE
34-35

DAS HFR MEYRIEZ-MURTEN
AM PULS DER ZEIT
6-9

**DIE SPITALPHARMAZIE
DES HFR**
UNENTBEHRLICH
30-31

HFR RIAZ
*EIN PATIENT
ERZÄHLT*
4-5

WETTBEWERB
38

INHALT

3 EDITORIAL

PATIENTEN ERZÄHLEN

4-5 «UNGLAUBLICH, WIE RASCH MAN SICH UM MICH GEKÜMMERT HAT!»

AKTUELL

6-9 DAS HFR MEYRIEZ-MURTEN AM PULS DER ZEIT
10 NEWS

THEMA: GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

- 14-15 INTERVIEW MIT CHEFARZT DR. MED. ANIS FEKI
16-17 KLINIKPORTRÄT
18-19 NEUES ANGEBOT FÜR JUNGE PATIENTINNEN
20-23 DIE GEBURTENABTEILUNG: BETREUUNG VON A-Z
24-25 EINE BERATENDE HEBAMME ZUR UNTERSTÜTZUNG DER SCHWANGEREN
26-27 SCHWANGER DANK MEDIZINISCHER UNTERSTÜTZUNG
28-29 DIE WECHSELJAHRE SIND KEINE KRANKHEIT

HINTER DEN KULISSEN

30-31 DIE SPITALPHARMAZIE: MEDIKAMENTE IN ALLEN FACETTEN

UND ÜBRIGENS ...

- 32 AUS MARETS FEDER
32 WUSSTEN SIE SCHON?
34-35 MEDIZIN DAMALS UND HEUTE
36-37 UNSERE KOMPETENZEN
38 WETTBEWERB



EDITORIAL



EINE KLINIK FÜR DIE FRAU

Geborgen an der Brust seiner Mutter erholt sich der kleine Valentin von der Geburt. Der Anblick rührt den Vater, und auch Marie vergisst ein paar Freudentränen. Eine Geburtsabteilung ist ein Ort des Lebens, der grossen Gefühle. So manche schöne (Familien-)Geschichte nimmt hier ihren Anfang. Und wie eine gelungene Fotografie einen schönen Rahmen erhält, verdient auch dieser bedeutungsvolle Ort ein würdiges Gewand.

Wir sind daher stolz und freuen uns, die werdenden Mütter ab sofort in unserer neuen Geburtsabteilung am HFR Freiburg – Kantonsspital betreuen zu können. Von Grund auf neu gestaltete, modern eingerichtete und vergrösserte Räume bieten noch mehr Komfort und Privatsphäre. Auf einer Fläche von knapp 600 m² finden sich vier brandneue Gebärzimmer, zwei davon mit Badewanne, zwei Operationssäle, zwei Elternzimmer und ein Schockraum für Neugeborene. Diese Modernisierung folgte auf die kürzlich abgeschlossene Renovation der Gynäkologie-Sprechzimmer, des Empfangs und der Wochenbettzimmer.

Im Dossier dieser zweiten Ausgabe von H24 erfahren Sie, wie die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des HFR die Frau in den Mittelpunkt stellt. Mit der Unterstützung ihres kompe-

ten, motivierten Ärzte- und Pflegeteams bietet die Klinik vielfältige Leistungen an. Das Ziel ist dabei stets, die Erwartungen und Bedürfnisse der Patientinnen und ihrer Angehörigen in jeder Lebensphase zu erfüllen, ob in den Themen Kinderwunsch, Schwangerschaftsvorsorge, Entbindung, Unterstützung in der Elternrolle oder bei frauenspezifischen Gesundheitsproblemen.

Apropos Geburt: 2016 erblickt auch das neue HFR Meyriez-Murten das Licht der Welt. Das komplett erneuerte Spitalgebäude verfügt über eine zeitgemässe Infrastruktur und ein umfassendes Leistungsangebot (Akutmedizin, Tagesklinik, Rehabilitation, Palliative Care, Permanence). Mit der Wiedereröffnung des Spitalstandorts lassen sich die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung des Seebezirks noch besser abdecken.

Ausserdem finden Sie in dieser Ausgabe von H24 diverse Berichte von Patienten und erhalten einen Einblick in die Spitalpharmazie des HFR.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Dr. med. Ivo Spicher, Medizinischer Direktor



Der Reitunfall trübte die innige Freundschaft zwischen Jean-François Zürcher und Umporio in keiner Weise.

«UNGLAUBLICH, WIE RASCH MAN SICH UM MICH GEKÜMMERT HAT!»

LAETITIA ACKERMANN

«NIEMAND wünscht sich, die Festtage im Spital zu verbringen. Doch entgegen meinen Befürchtungen stellte sich mein Spitalaufenthalt am Ende als bereichernde Erfahrung heraus. Mit 65 Jahren musste ich nach einem Reitunfall zum ersten Mal in meinem Leben ins Spital, und zwar ins HFR Riaz.

Am Samstag, 26. Dezember 2015 hatte ich die Dressurlektion mit meinem spanischen Pferd *Umporio* soeben beendet, als dieses erschrak und mich abwarf. Ich landete auf dem rechten Ellbogen und war zwar nicht bewusstlos, konnte aber meinen Arm nicht mehr bewegen. Danach ging alles sehr schnell: Knapp zwanzig Minuten später traf ich in der Notfallstation des HFR Riaz ein, die über mein Eintreffen bereits informiert war. Obwohl an diesem Tag viel lief, kümmerte man sich sofort um mich. Ich wusste kaum, wie mir geschah, da wurde ich bereits überwacht und erhielt eine Infusion gegen die Schmerzen.

Die Diagnose stand rasch fest: komplizierter Bruch des Oberarmknochens. Die Operation wurde auf den folgenden Tag angesetzt. Danach richtete man mir den Knochen und brachte mich ins Zimmer.

Seit meinem Unfall waren nicht einmal zwei Stunden vergangen. Ich fand es unglaublich, wie rasch man sich um mich gekümmert hat!

Die Nacht war etwas mühsam. Alle zweieinhalb Stunden hatte ich starke Schmerzen. Dann klingelte ich jeweils, ohne zu zögern. Die längste Wartezeit betrug etwa eine Minute! Auch da war ich angenehm überrascht. Ich fühlte mich zu keinem Zeitpunkt meinem Schicksal überlassen.

Die Operation am Sonntagvormittag verlief problemlos. Man bot mir an, dass ich mir gegen die Schmerzen selber Morphium verabreichen könne, und alles wurde mir freundlich und geduldig erklärt. Kurz

«Das Personal ist aufmerksam und gibt sein Bestes, damit sich die Patienten wohlfühlen.»

darauf konnte ich mich wieder bewegen und hatte vor allem deutlich weniger Schmerzen. So konnte ich die Annehmlichkeiten, die das HFR Riaz bietet, voll und ganz geniessen.

Die ärztliche und pflegerische Betreuung war einwandfrei, sowohl in Bezug auf die Qualität wie auf die Schnelligkeit. Sprachlos hingegen machten mich die Dienstleistungen der Hotelserie: Ich hätte nie erwartet, zwischen so vielen verschiedenen Gerichten wählen zu können. Meine Wünsche wurden aus-

nahmslos erfüllt. Das Personal ist aufmerksam und gibt sein Bestes, damit sich die Patienten wohlfühlen. Man schnitt mir das Fleisch, strich mir Butterbrote, servierte mir auf Wunsch einen Nachschlag – einfach alles, damit es mir gut geht.

Spitäler kannte ich bis dahin nur als Besucher, und ich muss zugeben, ich war nicht immer begeistert von dem, was ich sah. In Riaz habe ich das ganz anders erlebt, und ich bin all denen, die sich nach Kräften um mich bemüht haben, nach wie vor sehr dankbar.

Als ich am 30. Dezember entlassen wurde und mich von all diesen fantastischen Leuten verabschiedete, hatte ich beinahe Tränen in den Augen. Es war von A–Z umwerfend.

Jean-François Zürcher, 65 Jahre, aus Clarens. Der pensionierte Ingenieur war zum ersten Mal im Spital.



EIN TOPMODERNES SPITAL IN MEYRIEZ-MURTEN

EINWEIHUNG Fast drei Jahre nach Beginn des Um- und Neubaus öffnete das HFR Meyriez-Murten am 4. April 2016 erneut seine Türen mit vielen Neuheiten. FRANK-OLIVIER BAECHLER

Mit einer Gesamtkapazität von 72 Betten hat das Spital seine Fläche im Vergleich zu vorher verdoppelt. Für 55.5 Millionen Franken wurde das bestehende Gebäude vollständig renoviert und um zwei Bestandteile erweitert: ein fünfstöckiger Flügel auf der Südseite sowie ein zweistöckiges Therapie- und Behandlungszentrum auf der Westseite. Das HFR Meyriez-Murten verfügt nun über eine moderne Spitalinfrastruktur, die Minergiestandards entspricht und mit komfortablen Zimmern mit maximal 1 oder 2 Betten ausgestattet ist. Wie bereits zuvor zählt der Standort auf eine Klinik für Innere Medizin, eine Klinik für

Rehabilitation und Akutgeriatrie sowie eine Permanence.

ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN

Das Spital im Seebezirk verfügt nun ausserdem über eine Abteilung für Pallative Care, die sich hauptsächlich an deutschsprachige Patienten richtet und das Angebot der Villa St. François in unmittelbarer Nähe zum HFR Freiburg – Kantonsspital ergänzt. «Zu den wichtigsten Neuerungen gehört auch die Tagesklinik mit drei ambulanten Betten. Diese werden vor allem bei Bluttransfusionen, bei Chemotherapien oder zur Überwachung bei Sedierungen

zur Vorbereitung auf eine Endoskopie zum Einsatz kommen», erklärt Dr. med. Alexander Köhler, Chefarzt und Facharzt für Allgemeine Innere Medizin.

Gemeinsam mit Spezialisten der Onkologie, Pneumologie, Orthopädie oder Chirurgie aus Freiburg und Tafers werden ausserdem neue Sprechstunden angeboten. «Wir führen alle gastroenterologischen und kardiologischen Untersuchungen in diesem Spital durch. Der Bedarf ist gross.»

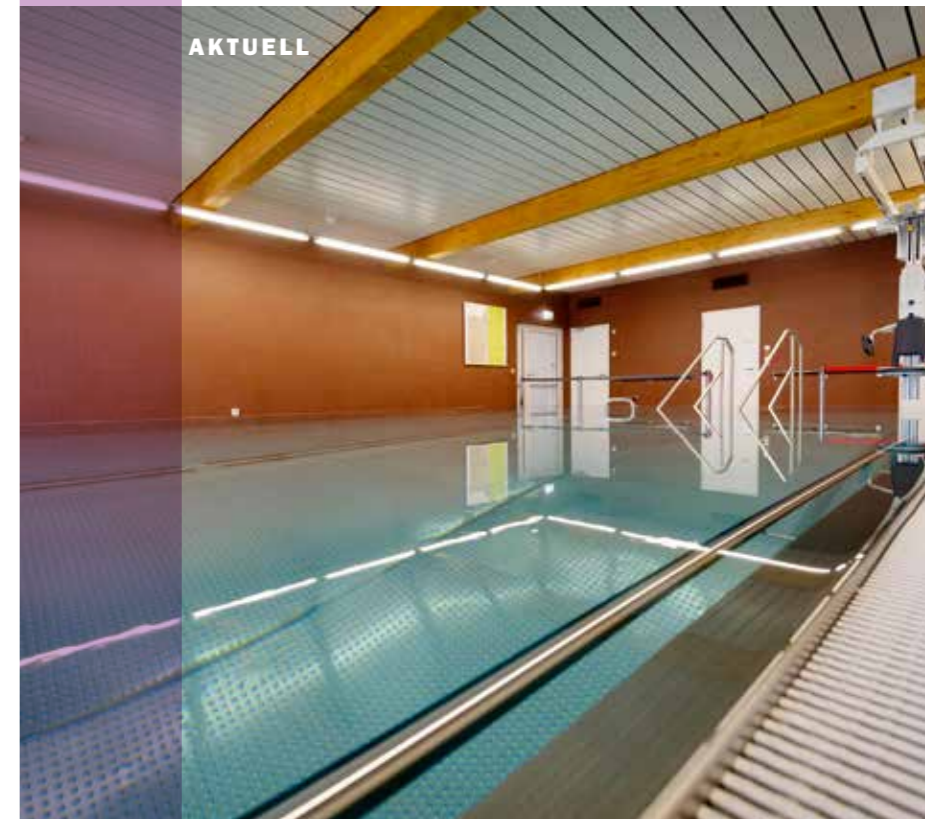
REHABILITATION

Nach ihrem vorübergehenden Betrieb am HFR Tafers ist die Klinik für Rehabilitation und Akutgeriatrie nun wieder zurück in Meyriez-Murten. «Wir haben jetzt viel mehr Platz und verfügen über ein Therapiebecken, das perfekt an die Bedürfnisse der Patienten, zu denen auch Profisportler gehören, angepasst ist. Ein grosser Fitnessraum mit individuell programmierbaren und verstellbaren Geräten rundet das Angebot ab», freut sich Dr. med. Stefan Goetz, Chefarzt der Klinik für Rehabilitation.

Die Abteilung für intensive Neurorehabilitation wurde von Freiburg nach Meyriez-Murten verlegt und nimmt nun Patienten aus dem gesamten Kanton auf. «Dank unserer Ausrüstung können wir spezialisierte ambulante Reha-Leistungen anbieten, die Arztpraxen nicht erbringen können». Die Behandlung verfolgt dabei einen interdisziplinären Ansatz, bei dem jede Fachperson – aus Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungs- und Patientenberatung, Logopädie, Neuropsychologie – ihre Kompetenzen zum Wohle des Patienten einsetzt.

PERMANENCE

Die Permanence des HFR Meyriez-Murten unter der Leitung von Dr. med. Franz Küng blieb auch während der Bauarbeiten geöffnet. Die Öffnungszeiten haben sich bewährt und bleiben deshalb unverändert. Patienten werden von Montag bis Freitag von 7.30 bis 21.30 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen von 8.30 bis 21.30 Uhr empfangen. Nachts kann sich die Bevölkerung an die Notfallzent-



Das HFR Meyriez-Murten verfügt nun über ein Therapiebecken, das perfekt an die Bedürfnisse der Patienten angepasst ist.



HFR
Meyriez-Murten
T 026 306 70 00



AKTUELL



DAS NEUE HFR MEYRIEZ-MURTEN: KOMFORT UND HIGHTECH



**HFR FREIBURG – KANTONSSPITAL
Besser mit deutschsprachigen Patienten kommunizieren**

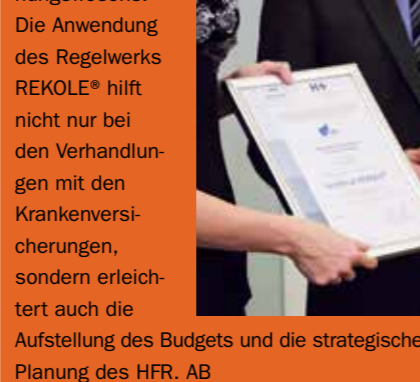
Die Kliniken für Innere Medizin und Chirurgie am HFR Freiburg – Kantonsspital haben im April neue Massnahmen eingeführt, um besser mit deutschsprachigen Patientinnen und Patienten kommunizieren zu können. Mehr zweisprachige Pflegenden lautet das Ziel. Durch eine Erhöhung des Anteils von Pflegepersonal mit guten bis sehr guten Deutschkenntnissen können ab sofort je sechs Betten in diesen beiden Kliniken rund um die Uhr für deutschsprachige Patienten reserviert werden: Damit ist sichergestellt, dass deutschsprachige Patienten auf Deutsch betreut werden. Bis Ende Jahr soll der Anteil des Personals mit guten bis sehr guten Deutschkenntnissen weiter erhöht werden. Die Massnahme wurde getroffen, weil die deutschsprachige medizinische Abteilung ans wiedereröffnete HFR Meyriez-Murten zurückverlegt wurde. Das entsprechende Pilotprojekt mit einer rein deutschsprachigen Abteilung hat sich nicht bewährt. Mehr zweisprachige Mitarbeitende zu beschäftigen, kommt nun allen Patienten entgegen. AS



**AGENDA
Freiburger Messe**
Das HFR ist Ehrengast an der Freiburger Messe im Forum Freiburg (Granges-Paccot). Stand mit interaktiven Ateliers.
7.–16. Oktober 2016

**BUCHHALTUNG
Qualitätslabel REKOLE®
für das HFR**

Wie immer mehr Spitäler und Gesundheitsinstitutionen verfügt nun auch das HFR über die Zertifizierung REKOLE®. Dieses Qualitätslabel, das von H+, dem nationalen Spitzenverband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen, verliehen wird, ist ein Gütesiegel für die Transparenz des betrieblichen Rechnungswesens.



Die Anwendung des Regelwerks REKOLE® hilft nicht nur bei den Verhandlungen mit den Krankenkassensicherungen, sondern erleichtert auch die Aufstellung des Budgets und die strategische Planung des HFR. AB

Wie immer mehr Spitäler und Gesundheitsinstitutionen verfügt nun auch das HFR über die Zertifizierung REKOLE®. Dieses Qualitätslabel, das von H+, dem nationalen Spitzenverband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen, verliehen wird, ist ein Gütesiegel für die Transparenz des betrieblichen Rechnungswesens. Die Anwendung des Regelwerks REKOLE® hilft nicht nur bei den Verhandlungen mit den Krankenkassensicherungen, sondern erleichtert auch die Aufstellung des Budgets und die strategische Planung des HFR. AB

**HFR RIAZ
Zweites Radiologiegebäude eingeweiht**

Das HFR Riaz konnte diesen Frühling direkt neben dem ersten ein zweites Radiologiegebäude einweihen. Es beherbergt die Geräte zur medizinischen Bildgebung, die bisher im Notfallgebäude untergebracht waren. Damit ist die Klinik für Radiologie des Standorts Riaz nun an einem Ort konzentriert. Diese Zentralisierung bringt viele Vorteile, darunter die Verbesserung der Betreuung und des Patientenflusses sowie mehr Privatsphäre. Die Klinik für Notfallmedizin nutzt die in ihrem Gebäude freigewordene Fläche nun zur Vergrößerung und baut diesen Sommer zwei neue Sprechzimmer. Mit diesem Ausbau kann dem wachsenden Bedürfnis der südlichen Kantonsbevölkerung nach notfallmedizinischer Versorgung noch besser entsprochen werden. AS

Das HFR Riaz konnte diesen Frühling direkt neben dem ersten ein zweites Radiologiegebäude einweihen. Es beherbergt die Geräte zur medizinischen Bildgebung, die bisher im Notfallgebäude untergebracht waren. Damit ist die Klinik für Radiologie des Standorts Riaz nun an einem Ort konzentriert. Diese Zentralisierung bringt viele Vorteile, darunter die Verbesserung der Betreuung und des Patientenflusses sowie mehr Privatsphäre. Die Klinik für Notfallmedizin nutzt die in ihrem Gebäude freigewordene Fläche nun zur Vergrößerung und baut diesen Sommer zwei neue Sprechzimmer. Mit diesem Ausbau kann dem wachsenden Bedürfnis der südlichen Kantonsbevölkerung nach notfallmedizinischer Versorgung noch besser entsprochen werden. AS

**HFR TAFERS
Mammografie für Senslerinnen**

Frauen, die im Sensebezirk wohnen und zu einer Mammografie aufgebeten werden – im Rahmen des Freiburger Programms für Brustkrebs-Früherkennung oder auf ärztliche Anordnung – können sich nun in ihrer Nähe untersuchen lassen. Die Klinik für Radiologie des HFR baute ihr Angebot in der Diagnostik von Brusterkrankungen aus, indem sie am HFR Tafers im Januar 2016 ein Mammografie-Gerät in Betrieb nahm. AS

**ÜBERGEWICHT
Neues Zentrum**

Nach einer Einarbeitungsphase 2015 hat das Zentrum für Essstörung und Übergewicht seinen Betrieb offiziell aufgenommen. Es steht Patienten ab 16 Jahren offen, die an einer Essstörung oder Übergewicht leiden. Dr. med. Vittorio Giusti, Belegarzt, und Dr. med. François Pugin, Leitender Arzt und Facharzt für bariatrische Chirurgie, leiten das Fachzentrum am HFR Freiburg – Kantonsspital. Die Patienten können zudem auf die Unterstützung einer Assistenzärztin, einer Ernährungsberaterin, einer Psychologin und einer medizinischen Sekretärin zählen. AB

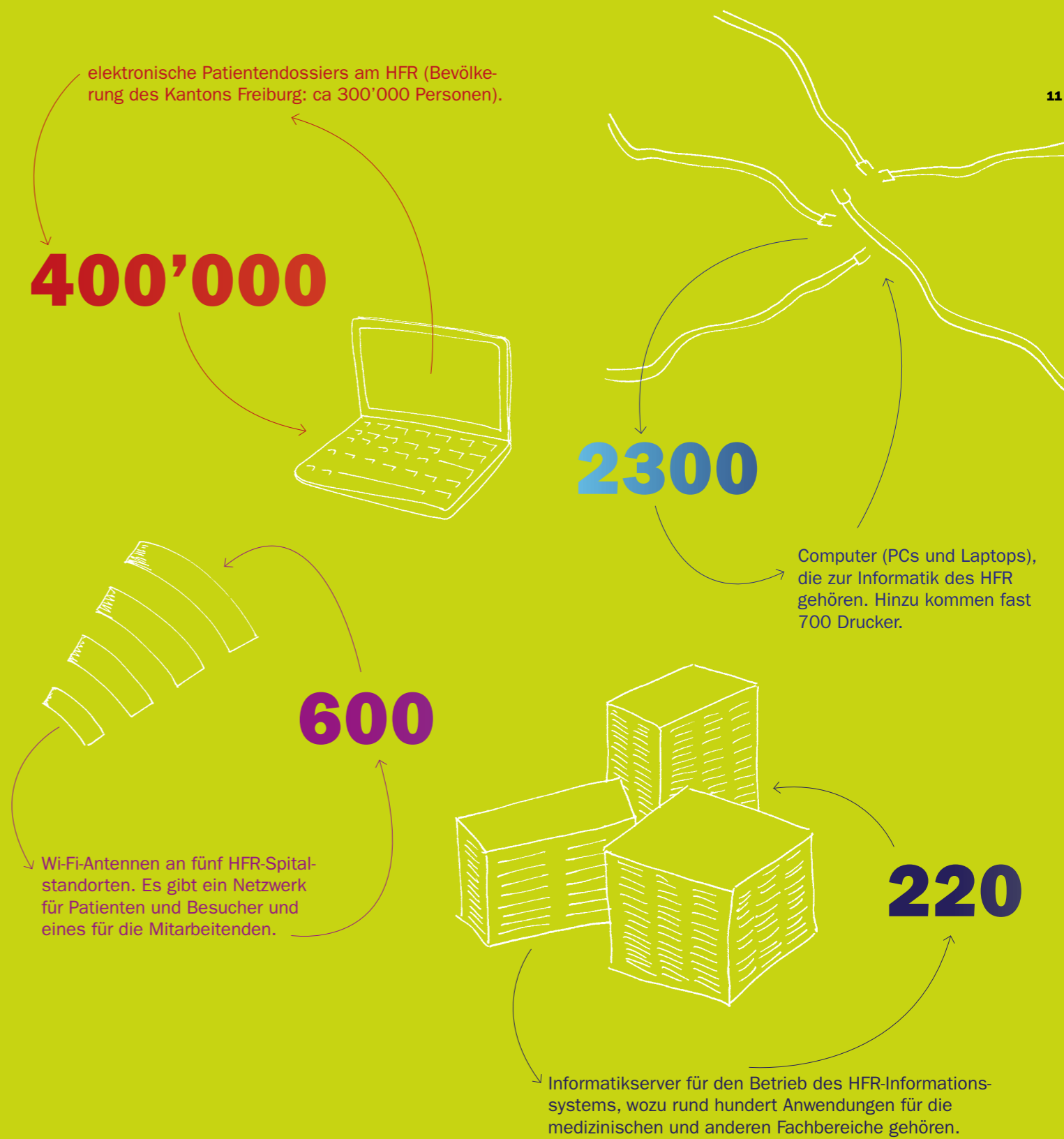
**TEDDYBÄR-SPITAL
500 Plüschtierpfleger im Einsatz**

Allerlei kranke und verletzte Plüschtiere wurden von ihren rund 500 Besitzern im «Teddybär-Spital» wieder gesund gepflegt. Der Anlass fand am HFR Freiburg – Kantonsspital im März zum sechsten Mal statt. Durchgeführt wird er von den Medizinstudierenden – den Dr. Teds – der Universität Freiburg mit Unterstützung des HFR. Zweck der Übung: Vier- bis siebenjährige Kinder mit der Spitalwelt vertraut machen und Ängste abbauen. AS

**ORTHOPÄDIE
Handchirurgie erhält Verstärkung**

Die Hand ist ein enorm komplexer Körperteil. Eine Schädigung – durch Erkrankung, Verletzung und ihre Folgen, Fehlbildung – erfordert spezialisierte Fachkompetenzen. Seit Anfang 2016 unterstützt ein neuer Handchirurg, Dr. med. Thomas Mészáros, das Team für Schulter-, Ellbogen- und Handchirurgie von Dr. med. Philippe Vial an der Klinik für Orthopädische Chirurgie des HFR. Dr. med. Mészáros bietet seine Spezialsprechstunde für Handchirurgie an den Standorten Freiburg und Tafers an, wo er auch operiert. AS

DIE INFORMATIK IN 4 ZAHLEN



EINE KLINIK FÜR DIE FRAU

Optimal auf die Bedürfnisse der Frau eingehen: So lautet die Mission, der sich die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des freiburger spitals jeden Tag rund um die Uhr verschrieben hat. Mit diesem Ziel vor Augen hat sich die Geburtsabteilung des HFR Freiburg – Kantonsspitals einer Verjüngungskur unterzogen und bietet Müttern und ihren Familien nun mehr Komfort und Privatsphäre.

Frauen, darunter auch werdende Mütter, und Paare profitieren an den Standorten Freiburg, Riaz und Tafers von der breiten Palette medizinischer und pflegerischer Kompetenzen und Dienstleistungen, die das erfahrene Team unter der Leitung von Dr. med. Anis Feki in der Gynäkologie (medizinische Betreuung der Frau in allen Lebensphasen) und Geburtshilfe (Schwangerschaft und Geburt) anbietet. Lesen Sie weiter, um mehr über diese Klinik im Dienste der Frau zu erfahren.



«WIE IN EINEM KOKON»

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE Dr. med. Anis Feki leitet die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am HFR Freiburg – Kantonsspital. Interview.

FRANK-OLIVIER BAECHLER

Dr. Feki, was ist der Unterschied zwischen Gynäkologie und Geburtshilfe?

Die Gynäkologie befasst sich mit der Gesundheit und dem Genitaltrakt von nicht schwangeren Frauen jeden Alters. Ob Menstruationsprobleme, Wachstumsstörungen, spätes Einsetzen der Periode oder der Pubertät, Jahreskontrollen, Krebsabstrich, Kinderwunsch, Unfruchtbarkeit, Krebserkrankungen, Harninkontinenz oder Menopause: Die Gynäkologie ist ein weites Feld. Die Geburtshilfe dagegen umfasst die Schwangerschaft, die Geburt und das Wochenbett, also die Zeit nach der Entbindung, bis die Periode wieder einsetzt. Zu den Leistungen der Geburtshilfe gehören Schwangerschaftsvorsorge, Planung der Entbindung, Behandlung von Schwangerschaftsdiabetes, Pränataldiagnostik usw. Oft sind die beiden Fachrichtungen Gynäkologie und Geburtshilfe in einer Frauenklinik vereint.

Welche Dienstleistungen bietet Ihre Klinik am Standort Freiburg an?

Die Gynäkologie und Geburtshilfe umfasst fünf grosse Teilgebiete: die gynäkologische und geburtshilfliche Chirurgie, die Fortpflanzungsmedizin und gynäkologische Endokrinologie, die Gynäko-Onkologie, die fetomaternalen Medizin und die Urogynäkologie. Diese Subspezialitäten werden am Standort Freiburg von vier Kaderärzten abgedeckt. Die ambulante Betreuung ist so eingerichtet, dass die Patientin alle nötigen Untersuchungen am selben Tag vornehmen kann. Ausserdem haben wir mit unserer beratenden Hebamme eine psychosoziale Begleitung für schwangere Frauen in Schwierigkeiten eingerichtet. Nicht zuletzt bieten wir verschiedene Dienstleistungen der öffentlichen Gesundheit und der Familienplanung an: Verhütung, Schwangerschaftsabbruch auf Wunsch der Frau, Betreuung von Opfern sexueller Gewalt usw.

Welche Dienstleistungen bieten die übrigen HFR-Standorte an?

Entbindungen nehmen wir nur in Freiburg vor, aber in Riaz verfügen wir über eine Poliklinik für ambulante Gynäkologie

und Geburtshilfe. Diese übernimmt die Schwangerschaftsvorsorge, Notfallkonsultationen, Untersuchungen des Gebärmutterhalses und ambulante chirurgische Eingriffe. In Tafers bieten wir dasselbe an, ausser der ambulanten chirurgischen Tätigkeit. Dort ist ausserdem seit Anfang Jahr ein Mammografie-Gerät für das Brustkrebs-Screening in Betrieb. In Meyriez-Murten wird bis Ende 2016 eine neue Sprechstunde für Gynäkologie und Geburtshilfe eingerichtet. So decken wir das Kantonsgebiet optimal ab, wobei für die Patientinnen jederzeit die Möglichkeit besteht, sich mit einem ärztlich begleiteten Transport an den Standort Freiburg verlegen zu lassen, wenn ein Eingriff die entsprechende Infrastruktur erfordert.

An welchen Leitgedanken richtet sich die Klinik aus?

Wir wollen unseren Patientinnen eine gynäkologische und geburtshilfliche Betreuung bieten, die sich an folgenden Werten ausrichtet: Respekt, Toleranz, Zugewandtheit und Diskretion. Dafür bemühen wir uns, auf die Erwartungen, Vorgeschichte und Kultur jeder Patientin einzugehen. Unsere geburtshilfliche Sprechstunde beispielsweise bietet den Patientinnen für den Verlauf der gesamten Schwangerschaft eine grosse Vielfalt an erstklassigen Leistungen. Die Patientinnen erhalten für jedes gesundheitliche Problem, das im Verlauf ihrer Betreuung auftauchen kann, die geeignete Pflege. Ausserdem setzen wir alles daran, während der gesamten Betreuung eine optimale Sicherheit zu gewährleisten. Zu diesem Zweck sorgen wir dafür, dass wir über die nötigen Räume und Geräte verfügen, um eine umfassende gynäkologische und geburtshilfliche Betreuung anzubieten. Dasselbe gilt für ein leistungsfähiges Spezialistenteam in all unseren Fachbereichen.

Seit dem 18. April kann sich Ihre Klinik über brandneue Räume freuen...

Jetzt haben wir vier Gebärdzimmer, davon zwei mit Badewanne, zwei Operationssäle, zwei Elternzimmer und ein Schockraum für Neugeborene. Die beiden OP-Säle und der Überwachungsraum für Mütter, die per Kaiserschnitt entbunden wurden, befinden sich jetzt auf dem gleichen Stock. Alles ist in Reichweite, was den Patientinnen und ihren Partnern mehr Komfort und Privatsphäre verschafft. Wie in einem Kokon!

Der Komfort und die Privatsphäre der Paare sind gewährleistet.



Wie Chefarzt Dr. med. Anis Feki betont, stellt die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe die Frau in den Mittelpunkt.



DIE KLINIK FÜR GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE, DAS IST ...



... **EIN ERFAHRENES, FACHÜBERGREIFENDES TEAM** aus Hebammen, Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildung, Säuglingspflegern, Psychologen, Fachärzten für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderärzten, Anästhesieärzten und OP-Personal. Die Klinik, die durch ein administratives Team unterstützt wird, arbeitet zudem täglich mit HFR-Spezialisten anderer Fachbereiche zusammen.



... **EIN BREITES LEISTUNGSANGEBOT**, das sämtliche Bereiche der Gynäkologie (medizinische Betreuung der Frau in allen Lebensphasen) und Geburtshilfe (Schwangerschaft und Geburt) abdeckt. Die Leistungen sind in fünf Fachbereiche unterteilt: gynäkologische und geburtshilfliche Chirurgie, Fortpflanzungsmedizin und gynäkologische Endokrinologie, Gynäko-Onkologie, fetomaternale Medizin und Urogynäkologie.



... **EIN SPEZIALISTENTEAM**, das für eine reguläre oder notfallmässige Betreuung an **7 TAGEN DIE WOCHE** rund um die Uhr im Dienste der Frau steht. Geburten finden zentral am HFR Freiburg – Kantons- spital statt. Das HFR Riaz verfügt über eine Poliklinik für ambulante Gynäkologie und Geburtshilfe (Schwangerschaftsvorsorge, Notfallkonsultationen, Untersuchungen des Gebärmutterhalses und ambulante chirurgische Eingriffe).

Dieselben Leistungen – ausser der ambulanten chirurgischen Tätigkeit – bietet das HFR Tafers an. Am HFR Meyriez-Murten wird demnächst eine neue Sprechstunde für Gynäkologie und Geburtshilfe eingerichtet.



... **EIN STARKES ENGAGEMENT** in der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses, und zwar mit dem Unterricht von Medizinstudierenden der Universität Freiburg. Grossen Wert legt die Klinik auch auf die Fortbildung des übrigen Klinikpersonals, um zu gewährleisten, dass dieses stets auf dem neuesten Stand der klinischen Praxis ist.



... **EINE INTENSIVE FORSCHUNGSTÄTIGKEIT** mit regelmässigen Publikationen in renommierten Fachzeitschriften.



Spezi-
alsprech-
stunde für
Kinder- und
Jugendgynäkologie
T 026 426 73 72



Dr. med. Nadia Bernal ist Kinderärztin, Dr. med. Elena Moretti Kindergynäkologin. Seit September 2015 vereinen die beiden Ärztinnen ihre Fachkompetenzen und bieten am HFR eine neue interdisziplinäre Leistung an: eine Spezialsprechstunde für Kinder- und Jugendgynäkologie. Das Angebot richtet sich an Kin-

*Neben der medizinischen Betreuung
setzt die Sprechstunde
auf Prävention und Aufklärung.*

der, Jugendliche und junge Frauen zwischen 0 und 20 Jahren. In der Sprechstunde, die neben der medizinischen Betreuung auf altersgerechte Prävention und Aufklärung setzt, werden verschiedenste Themen wie Fehlbildungen, Entwicklungsstörungen, Verletzungen, Sexualität, sexuell übertragbare Krankheiten, Verhütung oder sexueller Missbrauch behandelt.

Die Nachfrage ist gross

«Es handelt sich um eine Grenzdisziplin, mit der die betroffenen Fachärzte aus Gynäkologie, Pädiatrie und Endokrinologie während ihrer Ausbildung oftmals nicht in Kontakt kommen», erklärt Dr. med. Elena Moretti, die das neue Angebot ins Leben gerufen hat. «Ich verfüge über ein französisches Diplom in Kinder- und Jugendgynäkologie und arbeite mit einem Kinderspital in Paris zusammen. Als ich nach Freiburg kam, stellte ich fest, dass es in der hiesigen Spitallandschaft kein solches Angebot gab. Ich habe mich also an die Klinik für Pädiatrie des HFR gewandt», erzählt die Fachärztin.

Das neue Angebot weckte rasch das Interesse von Dr. med. Nadia Bernal und von zahlreichen Patientinnen. «Die Sprechstunden, die wir an zwei Nachmittagen im Monat auf Termin anbieten, waren schnell komplett ausgebucht. Die Nachfrage für diese spezialisierte Gynäkologie ist gross», freut sich die Kinderärztin. Weil das Angebot so gut ankommt, überlegen die beiden Ärztinnen sogar, es zu gegebener Zeit weiter auszubauen.



Dr. med. Nadia Bernal (links) und Dr. med. Elena Moretti vereinen ihre Fachkompetenzen für eine Spezialsprechstunde für Kinder- und Jugendgynäkologie.

NEUES ANGEBOT FÜR JUNGE PATIENTINNEN

*NEUE SPRECHSTUNDE Dank der engen Zusammenarbeit der Kliniken
für Gynäkologie und für Pädiatrie profitieren junge Patientinnen
nun von einer noch besseren Betreuung.* FRANK-OLIVIER BAECHLER

Familienplanung

Jugendliche können sich ebenfalls an den kantonalen Dienst für Familienplanung wenden. Hierbei handelt es sich um ein spitalexternes Angebot des Kantonsarztamts. In vertraulichen und unentgeltlichen Gesprächen mit Beraterinnen können Themen rund um die sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie Gefühle und Beziehung angesprochen werden. An zwei Halbtagen in der Woche wird zudem eine subventionierte ärztliche Sprechstunde angeboten.

«Auch wenn hauptsächlich Jugendliche unser Angebot nutzen, ist es wichtig, zu betonen, dass sich der Dienst für Familienplanung nicht nur an junge Mädchen, sondern auch an Frauen und Männer richtet, die Fragen zu intimen Themen haben», erklärt Dr. med. Elena Moretti. «Dieser sozial ausgerichtete Dienst ergänzt das Angebot von Spital und Arztpraxen. Zukünftig wollen wir die Zusammenarbeit mit dem HFR weiter ausbauen». Der Dienst für Familienplanung ist in der Stadt Freiburg (Rue de la Grand-Fontaine 50) und in Bulle (Rue de la Condémine 60) vertreten. FOB

ETAPPEN DES ELTERNGLÜCKS

FAMILIENZUWACHS Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett:

Das HFR begleitet Eltern in jeder dieser wichtigen Etappen mit ganzem Einsatz seiner fachlichen und technischen Kompetenzen. Evelyne Mouillé, Leitende Hebamme, und Dr. med. Nordine Ben Ali, Leitender Arzt und Spezialist für Gynäkologie und Geburtshilfe, berichten. FRANK-OLIVIER BAECHLER

DIE SCHWANGERSCHAFT

Schwangerschaftsvorsorge bietet das HFR an den Standorten Freiburg, Riaz und Tafers an. Am HFR Meyriez-Murten ist eine neue Sprechstunde für Gynäkologie und Geburtshilfe geplant. «Die Patientinnen können zu einem Gynäkologen in der Stadt gehen oder sich direkt im Spital betreuen lassen. Natürlich können sowohl unsere eigenen Patientinnen als auch Frauen, die für die Schwangerschaftsvorsorge ausserhalb des Spitals betreut wurden, bei uns entbinden», erklärt Dr. med. Nordine Ben Ali. Letztere können beim Eintritt ins Spital wählen, ob sie lieber nur von einem Arzt oder aber von einem Arzt und einer Hebamme gemeinsam betreut werden möchten. «Bei Risikoschwangerschaften ist immer der Oberarzt zuständig», versichert der Facharzt.

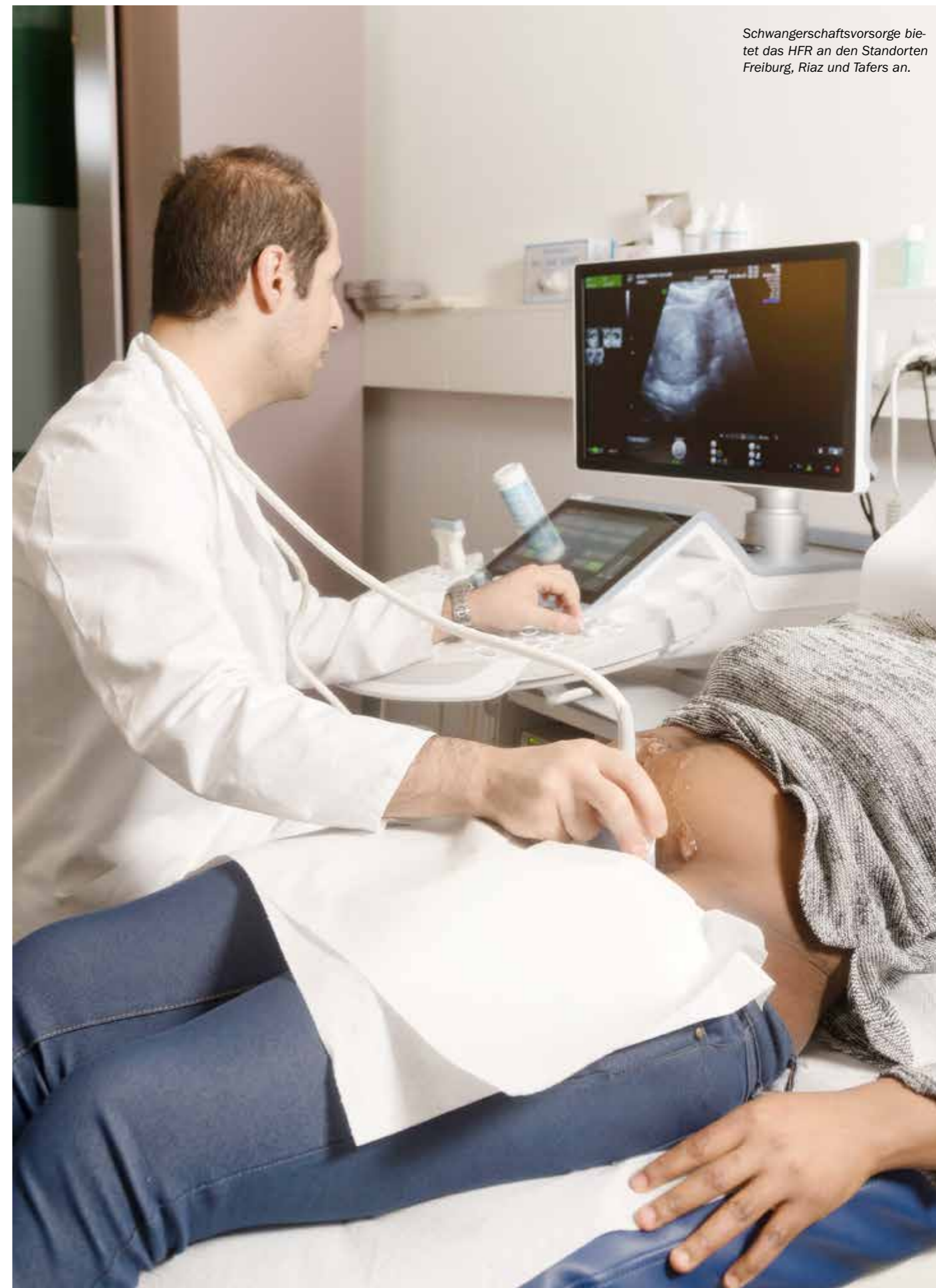
Das HFR kümmert sich auch um medizinische Notfälle. «Anders als das Dalerspital oder die Arztpraxen in der Stadt haben wir rund um die Uhr geöffnet. Je nach Diagnose und wie sich die Situation entwickelt, kann sich die Patientin nach der Notfallversorgung wieder bei ihrem gewohnten Gynäkologen behandeln lassen oder aber die Behandlung bei uns weiterführen. Wenn das Risiko besteht, dass das Neugeborene in den Brutkasten muss, werden die Schwangeren an uns überwiesen.»

Um den Paaren zu helfen, sich auf ihre Rolle als zukünftige Eltern einzustimmen, bietet das HFR Kurse zur Vorbereitung auf die Geburt und das Elternsein an. Die Kurse sind freiwillig und werden zur Hälfte von der Krankenkasse erstattet. Im Kurs lernen die werdenden Eltern mehr über die körperlichen und geistigen Veränderungen, die mit der Geburt eines Kindes einhergehen. «Die Kurse finden in kleinen Gruppen von höchstens sechs Paaren statt und umfassen einen theoretischen und einen praktischen Teil. Sie werden auf Deutsch und auf Französisch angeboten und können entweder an vier Abenden oder einem ganzen Tag besucht werden. Mittelfristig planen wir, die Kurse auch auf Englisch und Portugiesisch anzubieten», erklärt Evelyne Mouillé, Leitende Hebamme.

Die Geburten-
abteilung HFR
T 026 426 73 55



Schwangerschaftsvorsorge bietet das HFR an den Standorten Freiburg, Riaz und Tafers an.



DIE GEBURT

«Bei der Geburt die Wünsche der Eltern so gut wie möglich zu erfüllen, ist uns ein grosses Anliegen», betont Evelyne Mouillé. «Wir bieten den Patientinnen zum Beispiel die Möglichkeit, im Wasser zu gebären oder sich darin während der Eröffnungsphase zu entspannen. Manche Paare wünschen sich gedämpftes Licht, Musik, Aromatherapie oder Haptonomie (Behandlung durch sanfte Berührungen). Wir lassen den Paaren viel Freiheit, einzig die Sicherheit von Mutter und Kind muss gewährleistet bleiben.»

Und Dr. med. Ben Ali fügt hinzu: «Der Respekt vor dem natürlichen Ablauf ist für uns zentral. Wir begleiten die Eltern und lassen sie die Geburt ihres Kindes nach eigenen Wünschen und ohne starre Vorgaben erleben. Die Patientin kann frei entscheiden, in welcher Position sie gebären möchte und ob sie eine Periduralanästhesie wünscht oder nicht.»

Wenn nötig steht die technische Infrastruktur des Spitals sehr schnell zur Verfügung. «Das Transfusionszentrum, die Intensivpflege und die Neonatologie-Abteilung befinden sich in unmittelbarer Nähe, und wir haben den umfassendsten Notfalldienst des Kantons. Für Risikogeburten wurden mit dem Dalerspital und dem Geburtshaus Petit Prince Vereinbarungen getroffen. Ein Drittel der Frauen, die im Geburtshaus entbinden wollen, müssen schliesslich am HFR betreut werden. Am HFR Freiburg – Kantonsspital werden sowohl der natürliche Ablauf als auch die Sicherheit grossgeschrieben», versichert der Leitende Arzt.

«Bei der Geburt die Wünsche der Eltern so gut wie möglich zu erfüllen, ist uns ein grosses Anliegen.»

Die werdenden Mütter können im Wasser gebären oder sich darin während der Eröffnungsphase entspannen.



DAS WOCHENBETT

Die Zeit nach der Geburt wird Wochenbett genannt. «Für eine optimale Betreuung kümmert sich dieselbe Pflegefachperson um die Mutter – oder das Paar – und das Kind. Im Gegensatz zu den anderen, sehr strukturierten Pflegeabteilungen passt sich die Geburtsabteilung so gut es geht dem Rhythmus der Familie an, also z. B. den Schlafens- und Essenszeiten. Für die Väter gelten keine festen Besuchszeiten. Entscheidet sich eine Frau für das Stillen, wird alles unternommen, damit es klappt. Wir akzeptieren aber auch, wenn sie nicht stillen möchte», erklärt Evelyne Mouillé.

In der neuen Geburtsabteilung, in deren komfortablen Zimmern höchstens ein bis zwei Patientinnen untergebracht sind, wird ein komplettes Rooming-in angeboten. «Das Baby bleibt rund um die Uhr im Zimmer, das heisst auch zum Wickeln oder Baden. Wenn die Mutter eine Pause braucht, hat sie jederzeit die Möglichkeit, das Kind im Säuglingszimmer abzugeben», so die Hebamme weiter.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Geburtsabteilung gehören neben der Entbindung die Schulung und Beratung. «Das Pflegepersonal berät die Eltern gerne und zeigt ihnen, wie sie ihr Baby wickeln müssen, wie sie merken, dass es Hunger hat, verstehen, warum es weint oder wie sich Bauchkrämpfe bemerkbar machen».

Abschliessend hält Dr. med. Ben Ali fest: «Die Behandlung ist damit nicht zu Ende. Nach dem Spitalaufenthalt übernimmt eine selbständige Hebamme die Betreuung bei der Patientin zu Hause.»



Wenn die Mutter eine Pause braucht, kann sie das Neugeborene im Säuglingszimmer abgeben.



Die Geburtsabteilung passt sich so gut es geht dem Rhythmus der Familie an.

«Sehr viel Geduld»

Nadin Neuhaus, 26 Jahre, wünschte sich eine natürliche Geburt. «Ich habe das Geburtshaus besichtigt. Da es um meine erste Geburt ging, hatte ich sehr viele Fragen, und ich habe mich schliesslich für eine Entbindung im Spital entschieden. Bei einem einstündigen Gespräch mit einer Hebamme des HFR erhielt ich viele Informationen und konnte die Geburtsabteilung besuchen.»

Als die ersten Wehen einsetzten, hatte ich das Gefühl, dass es jetzt ganz schnell gehe. Es war aber falscher Alarm! «Es ging nicht mehr voran, und das Pflegepersonal hat sehr viel Geduld gezeigt. Eine Hebamme und eine Geburtshelferin waren ständig an meiner Seite, und ein Chefarzt hat mich regelmässig besucht. Die Herzfrequenz der Kleinen war etwas niedrig. Ihre Hand lag auf ihrem Gesicht und man musste eine Blutuntersuchung durchführen, um den Sauerstoffgehalt zu messen. Die Hebamme war wirklich super. Sie hat mir alles ganz genau erklärt», erinnert sich die junge Mutter.

Am 1. Februar 2016 erblickte die kleine Joy auf natürlichem Wege das Licht der Welt. «Ich bin mir nicht sicher, ob man an einem anderen Ort auch so lange gewartet hätte. Ich bin jedenfalls froh, dass kein Kaiserschnitt gemacht wurde und ich auf normalem Weg entbinden konnte. Nach drei Tagen konnte ich das Spital bereits verlassen.» FOB

EINE GANZ BESONDERE HEBAMME

UNTERSTÜTZUNG Das HFR verfügt über eine beratende Hebamme, welche die Schwangeren begleitet und bei besonderen psychosozialen Bedürfnissen unterstützt. Das Angebot ist kostenlos. FRANK-OLIVIER BAECHLER

Bernadette Thurler arbeitet als beratende Hebamme am HFR. Dort bietet sie allen schwangeren Frauen mit oder ohne Partner, die am HFR Freiburg – Kantonsspital gebären wollen, Gelegenheit für einen vertraulichen Austausch. «Das Gespräch ist freiwillig, kostenlos und vertraulich. Es soll den Paaren oder alleinstehenden werdenden Müttern ermöglichen, allfällige Sorgen zu äussern, den Geburtsablauf zu besprechen oder sich zur Zeit vor und nach der Geburt beraten zu lassen. Ausserdem haben sie die Möglichkeit, die Gebärräume zu besichtigen», führt Bernadette Thurler aus.

Das ist aber noch nicht alles: Der beratenden Hebamme liegt es besonders am Herzen, Schwangere zu unterstützen, die sich in einer schwierigen Lage befinden. Das können minderjährige Mädchen sein, die den Kontakt zu ihrer Familie abgebrochen haben, alleinstehende Mütter oder solche ohne Unterstützung durch den Partner, Frauen, die unter psychischen Störungen leiden, Drogenprobleme haben oder

in wirtschaftlichen Schwierigkeiten stecken, Migrantinnen ohne Aufenthaltsbewilligung und Krankenversicherung, Opfer missbräuchlicher Kündigung usw.

Vertrauen schaffen

«Meine Aufgabe ist es, mit der Patientin eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, sie über ihre Rechte aufzuklären und gemeinsam eine Verbesserung der Situation anzustreben, damit das Kind unter den bestmöglichen Bedingungen zur Welt kommen kann», betont Thurler. Sie arbeitet dabei interdisziplinär mit einem Fachteam zusammen, dem die Verantwortlichen der Geburteneinheit und Neonatologie, ein Psychologe, ein Frauen- und ein Kinderarzt angehören. Zudem steht sie in Kontakt mit verschiedenen kantonalen Stellen. «Das sind insbesondere das Amt für Bevölkerung und Migration, die Sozialhilfe,

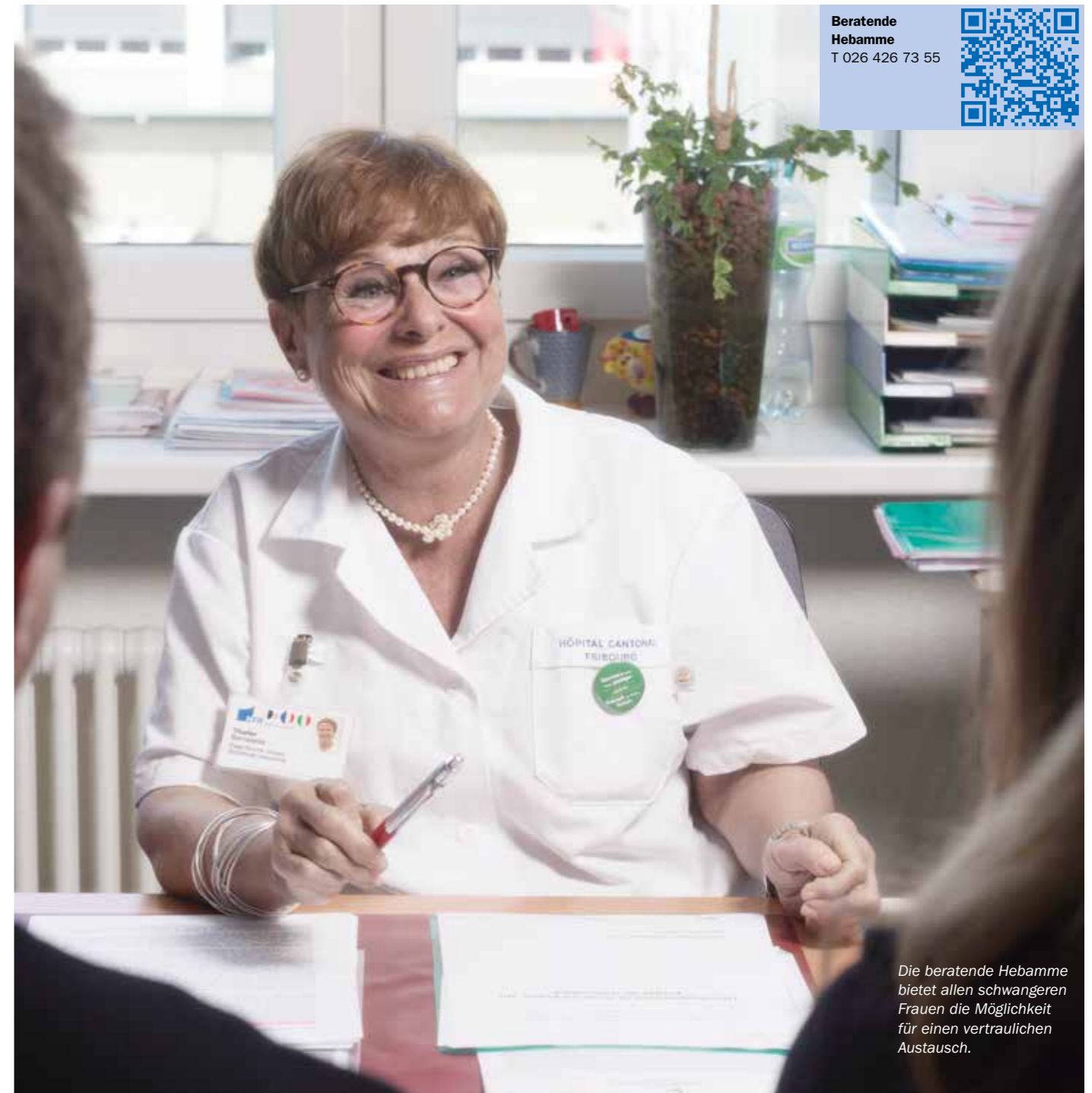
das Jugendamt und das Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit. Ich kann die Frauen zwar unterstützen, beraten und informieren, bleibe dabei jedoch Vermittlerin. Wenn nötig, übergebe ich an die zuständigen Personen.»

In Freiburg gibt es keine eigentliche Ausbildung zur beratenden Hebamme. «Ich bin die einzige beratende Hebamme im Kanton. Selbstverständlich verfüge ich über ein Hebammendiplom; danach habe ich mich im Kanton Waadt fachlich weitergebildet. Doch für meine jetzige Funktion profitiere ich vor allem von meiner langen Spitalerfahrung und meinem persönlichen Interesse für den psychosozialen Ansatz.»

Der beratenden Hebamme liegt es besonders am Herzen, Schwangere in einer schwierigen Lage zu unterstützen.



Beratende Hebamme
T 026 426 73 55



Die beratende Hebamme bietet allen schwangeren Frauen die Möglichkeit für einen vertraulichen Austausch.

«Sie hat mit mir gesprochen, mich beruhigt»

Am 23. Dezember 2015 brachte Anna* die kleine Eléonore* zur Welt. Ein glückliches Ereignis, doch die Vorgeschichte war alles andere als einfach. «Ich leide unter starken Ängsten. Deshalb zweifelte ich an meiner Fähigkeit, ein Kind aufziehen zu können. Weil ich zu viele Medikamente nahm, hat mich meine Psychiaterin in Marsens zwangseingewiesen, und das einen Monat vor der Geburt», berichtet die Mutter, der es heute wieder gut geht. «Frau Thurler, die ich während der Schwangerschaft schon mehrmals getroffen hatte, kam mich dort besuchen. Sie hat mit mir gesprochen, mich beruhigt, mir gelassen erklärt, was auf mich zukommt.»

Die Geburt von Eléonore verlief denn auch problemlos. Doch am Tag darauf kamen die Ängste zurück, und zwar mit voller Wucht. «Ich hatte Angst, mich um mein Baby zu kümmern. Ich war sehr aufgewühlt.» Patrick*, Annas Partner, erinnert sich gut. «Im Bett schlug sie um sich. Das Pflegepersonal, das auch mich miteinbezog, erwog, Anna wieder in Marsens einzuliefern. Schliesslich kam es nicht dazu, und die Lage entspannte sich. Ich habe den Eindruck, dass die beratende Hebamme, die Anna bereits kannte, bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle gespielt hat.» Anna, die danach weiterhin gut betreut wurde, gewann allmählich wieder Selbstvertrauen und geniesst heute ein ungetrübtes Familienleben. FOB

*Name geändert

WENN DAS KINDERKRIEGEN ZUR HERAUSFORDERUNG WIRD

UNFRUCHTBARKEIT Wenn sich der Kinderwunsch nicht auf natürliche Weise erfüllen lässt, kann die medizinisch unterstützte Fortpflanzung HELFEN. Das HFR Freiburg – Kantonsspital ist eines der zugelassenen Zentren der Schweiz. FRANK-OLIVIER BAECHLER

Familie Jungo musste lange auf die Geburt des kleinen Nils warten.

Unfruchtbarkeit
und medizinisch
unterstützte
Fortpflanzung
T 026 426 73 55



«Man kann nie wissen, was passiert!»

Familie Jungo musste lange auf ein Kind warten. «Ich musste mich einem chirurgischen Eingriff unterziehen, weil bei mir ein gutartiger Tumor der Eierstöcke festgestellt wurde und meine Eileiter verklebt waren», erzählt Mutter Caroline. «Ein Jahr nach der ersten Fehlgeburt bin ich wieder schwanger geworden. Es handelte sich aber um eine Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter, die eine innere Blutung auslöste. Man musste mir deshalb meine funktionierenden Eileiter entfernen.» Das Paar wendet sich also an die medizinisch unterstützte Fortpflanzung. «Ich hatte den Vorteil, die – rein körperliche – Ursache für mein Problem zu kennen, es ging also nicht um eine hormonale Störung oder psychologische Faktoren.»

Der erste Embryotransfer ist ein Erfolg und die Schwangerschaft verläuft gut. Am 12. August 2013 kommt der kleine Nils kerngesund auf die Welt. Seither hat das Paar bereits Schritte für ein zweites Kind unternommen. Bisher leider ohne Erfolg. Die 35-jährige Mutter ist zuversichtlich: «Man kann nie wissen, was passiert!» FOB

Eines von sieben Paaren weltweit leidet an Unfruchtbarkeit, also dem Unvermögen, nach einem Jahr ungeschützten Geschlechtsverkehrs schwanger zu werden. Das Zentrum für medizinisch unterstützte Fortpflanzung des HFR unter der Leitung von Dr. med. Anis Feki hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, diesen Paaren zu helfen. «Seit die Abteilung 2013 eröffnet wurde, haben wir etwa 3200 Paare wegen Unfruchtbarkeit behandelt. In 40 Prozent der Fälle ist die Ursache des Problems nicht bekannt, bei den restlichen 60 Prozent liegen die Gründe für den unerfüllten Kinderwunsch entweder bei der Frau, beim Mann oder bei beiden», erklärt Dr. med. Anis Feki, Facharzt für Reproduktionsmedizin.

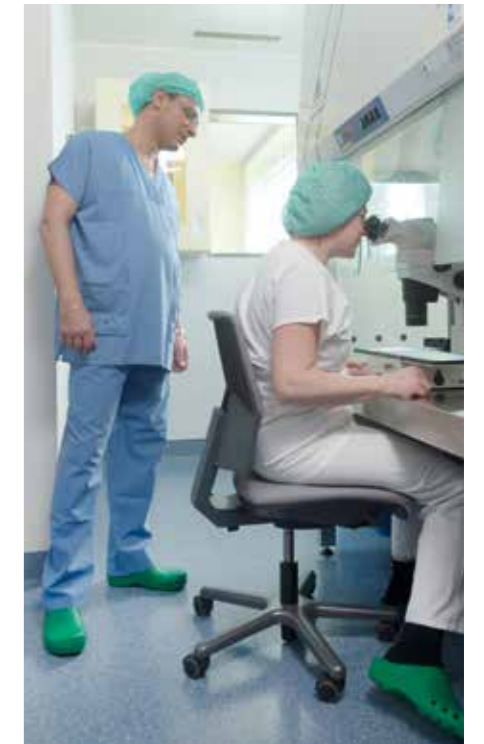
Beim ersten Termin wird eine sorgfältige Anamnese beider Partner erstellt. Anschliessend werden verschiedene Tests durchgeführt: beim Mann z. B. eine Analyse des Spermas oder gegebenenfalls eine Hormonbilanz, bei der Frau Eileiter-, Uterus- und Hormonuntersuchungen, Eisprungkontrolle usw. Wenn die Ergebnisse vorliegen und die Ursachen nicht chirurgisch behandelt werden können, kann

*Eines von
sieben Paaren
weltweit leidet
an Unfruchtbarkeit.*

sich das Paar gemeinsam mit dem verantwortlichen Arzt für eine von drei Behandlungsmethoden entscheiden: geplanter Geschlechtsverkehr, Insemination mit dem Sperma des Partners und In-vitro-Fertilisation (IVF). Letztere ist streng reguliert. «Bei der IVF werden eine oder mehrere in den Eierstöcken produzierte Eizellen entnommen und ausserhalb des Körpers der Frau mit den Spermien in Kontakt gebracht. Anschliessend werden höchstens drei befruchtete Eizellen wieder in die Gebärmutter der Patientin eingesetzt», führt der Chefarzt weiter aus.

Bei einem von drei Paaren klappt es

Wie hoch sind die Erfolgchancen? «Bei der Insemination mit dem Sperma des Partners liegt die Erfolgsrate bei etwa 11 Prozent, bei drei Versuchen sogar bei 33 Prozent. Bei einer IVF liegt die Wahr-



Viele Paare mit Kinderwunsch nutzen die medizinisch unterstützte Fortpflanzung.

scheinlichkeit einer Schwangerschaft bei 25 bis 33 Prozent, bei 20 bis 25 Prozent kommt es auch zu einer Geburt.» Die psychologische Betreuung ist deshalb zentral. «Die Behandlung ist auf emotionaler Ebene oftmals sehr anspruchsvoll. Unfruchtbarkeit ist ein äusserst intimes Problem, und der gesellschaftliche Druck ist für die Paare oft sehr belastend. Das gesamte medizinische Team unterstützt das Paar auf seinem Weg und macht ihm Mut, steht ihm aber auch bei Enttäuschungen bei», so Dr. med. Feki.

Zu den Projekten des Facharztes gehört die Entwicklung eines bisher noch wenig bekannten Programms: die Erhaltung der Fruchtbarkeit durch das Einfrieren von Sperma oder Eizellen zur späteren Befruchtung. «Die Erhaltung der Fruchtbarkeit kann Krebspatienten helfen, ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist die Gründung einer Familie nach der Heilung ihrer Krebserkrankung oftmals problematisch. Aufgrund fehlender Information wird das Einfrieren von Eizellen und Spermien allerdings noch zu wenig genutzt.»

WECHSELJAHRE:

GESPRÄCH Prof. Dr. med. Jean Bouquet de la Jolinière, Stellvertretender Chefarzt, ist Facharzt für operative Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für gynäkologische Onkologie. Er weiss, wie sich Wechseljahrsbeschwerden behandeln lassen. FRANK-OLIVIER BAECHLER

Prof. Bouquet, mit welchen Beschwerden kommen Frauen reiferen Alters zu Ihnen?

Zu den häufigsten Leiden gehören Harninkontinenz und Organsenkungen. Inkontinente Frauen verlieren unwillkürlich kleine Mengen Urin, manchmal mit, manchmal ohne vorher den Drang zum Wasserlassen zu verspüren. Bei einer Organsenkung – auch Organvorfall oder Genitalprolaps genannt – sinken eines oder mehrere Organe im Beckenraum ab. Betroffen sind vor allem die Blase, die Gebärmutter und der Mastdarm, und dies insbesondere bei Frauen in den Wechseljahren. Harninkontinenz und Organsenkungen kommen zudem oft gleichzeitig vor.

Was sind die Ursachen dafür?

Zu einem Vorfall kommt es, wenn die Muskeln und/oder das Gewebe, die diese

«Fast ein Drittel der Frauen leidet unter Harninkontinenz, und trotzdem ist das Thema leider nach wie vor tabu.»

Organe stützen, an Spannkraft verlieren. Das kann bei Frauen der Fall sein, die mehrfach schwere Babys geboren haben,

oder auch bei Frauen mit einer Bindegewebeschwäche. Harninkontinenz kann medizinische Gründe haben, zum Beispiel Übergewicht oder Diabetes, oder neurologisch durch eine Lähmung verursacht sein. Auch gynäkologisch-geburtshilfliche Ursachen sind möglich, vor allem nach mehreren Geburten oder bei einem hohen Geburtsgewicht der Babys. Urininkontinenz kann auch altersbedingt entstehen, wenn keine Hormonersatztherapie durchgeführt wird. Fast ein Drittel der Frauen leidet darunter, und trotzdem ist das Thema leider nach wie vor tabu.

Wie erklären Sie sich das?

Es ist sicher nicht einfach, darüber zu sprechen. Doch dieses Leiden schränkt die Frauen im Alltag enorm ein; sie machen keinen Sport mehr, gehen nicht mehr einkaufen und verzichten auf Geschlechtsverkehr. Frauen in den Wechseljahren sind oft jung gebliebene, aktive, gesunde Frauen um die fünfzig – die wollen doch keine Windeln tragen!

Welche Behandlungen bieten Sie an?

Wir führen zuerst eine urodynamische Untersuchung durch, bei der wir die Blase füllen und mit Sensoren feststellen, wie gut Blase und Harnwege funktionieren. So ermitteln wir, ob wir das Problem me-



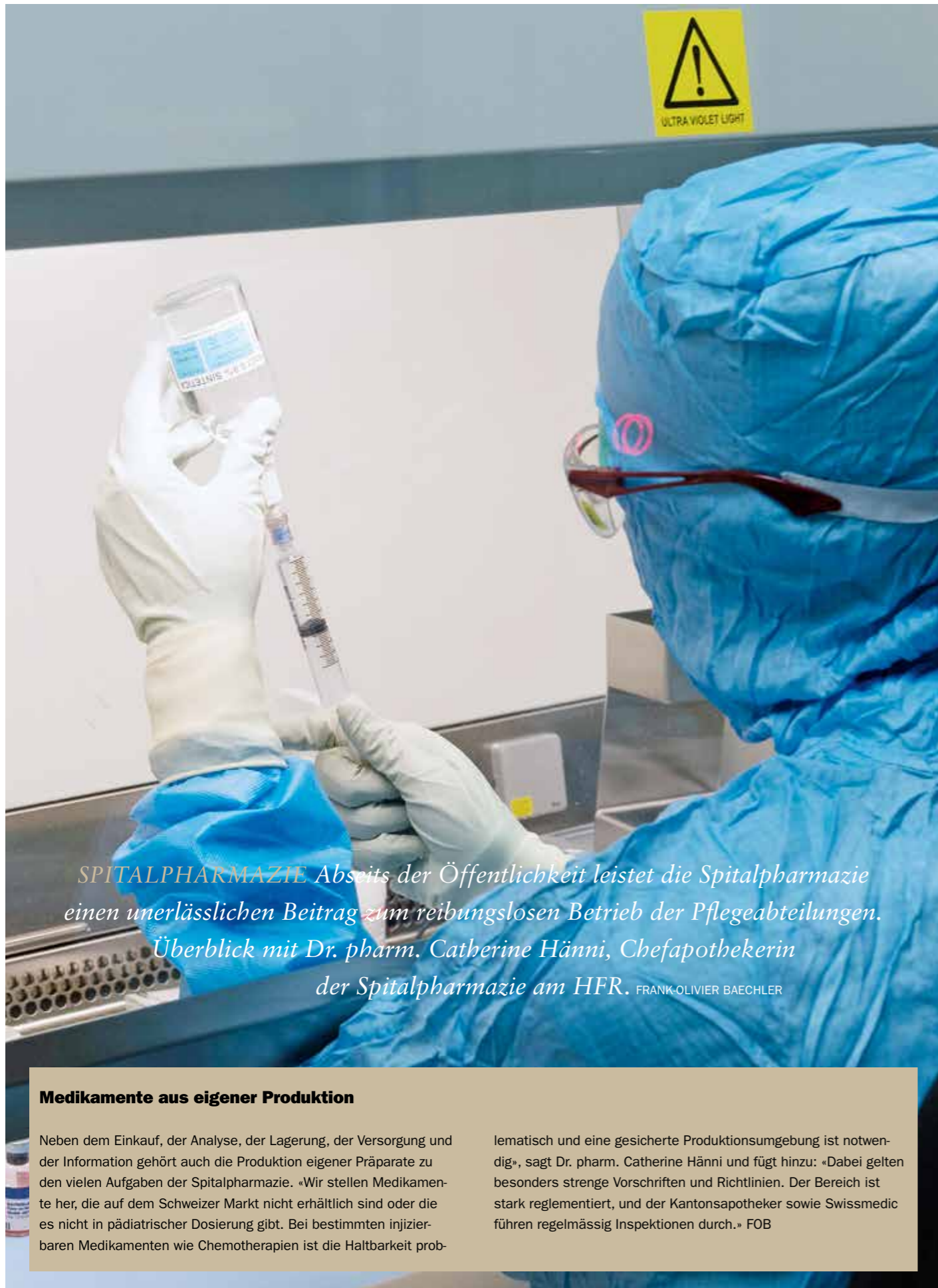
«Die Wechseljahre sind keine Krankheit, sondern ein natürlicher Vorgang», betont Prof. Dr. med. Jean Bouquet de la Jolinière.

WENN DIE UMSTELLUNG PROBLEME MACHT

dikamentös oder chirurgisch behandeln wollen. Dasselbe gilt für den Organvorfall: Hier können wir einen minimalinvasiven Eingriff vornehmen, bei dem wir allenfalls Stützzschlingen einsetzen. In einem anderen Bereich bieten wir auch Laserbehandlungen an, nämlich bei krankhaften Veränderungen am Gebärmutterhals, die zu einer Krebsvorstufe führen können. Für den Nachweis genügt ein Abstrich.

Kommen Wechseljahrsbeschwerden in der Gynäkologie-Sprechstunde oft zur Sprache?

Bei Frauen im entsprechenden Alter auf jeden Fall. Unregelmässige, ausbleibende oder sehr starke Blutungen, Hitzewallungen, Reizbarkeit, Störungen der Libido, nächtliche Schweissausbrüche, Gewichtszunahme, Knochenschmerzen: Die Symptome sind vielfältig. Hier ermitteln wir mit einer Hormonbilanz, Ultraschalluntersuchungen des Beckens und einer umfassenden Brustuntersuchung, welche (Hormon-)Behandlung jeweils am besten geeignet ist. Das hilft, diese nicht immer einfache Umstellung besser zu bewältigen. Denn die Wechseljahre sind keine Krankheit, sondern ein natürlicher Vorgang.



SPITALPHARMAZIE Abseits der Öffentlichkeit leistet die Spitalpharmazie einen unerlässlichen Beitrag zum reibungslosen Betrieb der Pflegeabteilungen. Überblick mit Dr. pharm. Catherine Hänni, Chefapothekerin der Spitalpharmazie am HFR. FRANK-OLIVIER BAECHLER

Medikamente aus eigener Produktion

Neben dem Einkauf, der Analyse, der Lagerung, der Versorgung und der Information gehört auch die Produktion eigener Präparate zu den vielen Aufgaben der Spitalpharmazie. «Wir stellen Medikamente her, die auf dem Schweizer Markt nicht erhältlich sind oder die es nicht in pädiatrischer Dosierung gibt. Bei bestimmten injizierbaren Medikamenten wie Chemotherapien ist die Haltbarkeit prob-

lematisch und eine gesicherte Produktionsumgebung ist notwendig», sagt Dr. pharm. Catherine Hänni und fügt hinzu: «Dabei gelten besonders strenge Vorschriften und Richtlinien. Der Bereich ist stark reglementiert, und der Kantonsapotheker sowie Swissmedic führen regelmässig Inspektionen durch.» FOB

MEDIKAMENTE IN ALLEN FACETTEN



WAS IST DIE SPITALPHARMAZIE?

«Die Apotheke des freiburger Spitals, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, versorgt die Kliniken und Abteilungen des HFR zu jeder Tages- und Nachtzeit rationell, sicher und wirtschaftlich mit Medikamenten», erklärt Dr. pharm. Catherine Hänni. Die Spitalpharmazie stellt ausserdem Arzneimittel her, die auf dem Schweizer oder dem internationalen Markt nicht erhältlich sind, und trägt zur Sicherung des Medikamentenkreislaufs vom Erwerb des Medikaments bis zu dessen Verabreichung am Patienten bei. Der standortübergreifende Dienst zählt an den fünf HFR-Standorten insgesamt 45 Mitarbeitende aus sechs verschiedenen Berufsgruppen: Apotheker, pharmazeutisch-technische Mitarbeitende, Laboranten, Pharma-Assistenten, Logistiker und administrative Mitarbeitende.

EINE KOMPLEXE LOGISTIK

Nach Aushandlung der Liefervereinbarungen mit den Pharmafirmen stellt die Spitalpharmazie die korrekte Lagerung der Medikamente sicher: zum Beispiel unter Verschluss, im Kühlraum oder bei Raumtemperatur. Die Lagerbedingungen werden kontinuierlich durch ein Monitoring- und Alarmsystem überwacht. «Jede Pflegestation, von denen es am Standort Freiburg etwa 30 gibt, verfügt über eine Stationsapotheke, die in der Regel von einer Pharma-Assistentin betreut wird. Im Fall eines Lieferunterbruchs beim Hersteller muss schnellstmöglich ein Ersatzprodukt gefunden werden, manchmal auch im Ausland», führt die Chefapothekerin weiter aus.

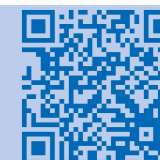
ZU RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN...

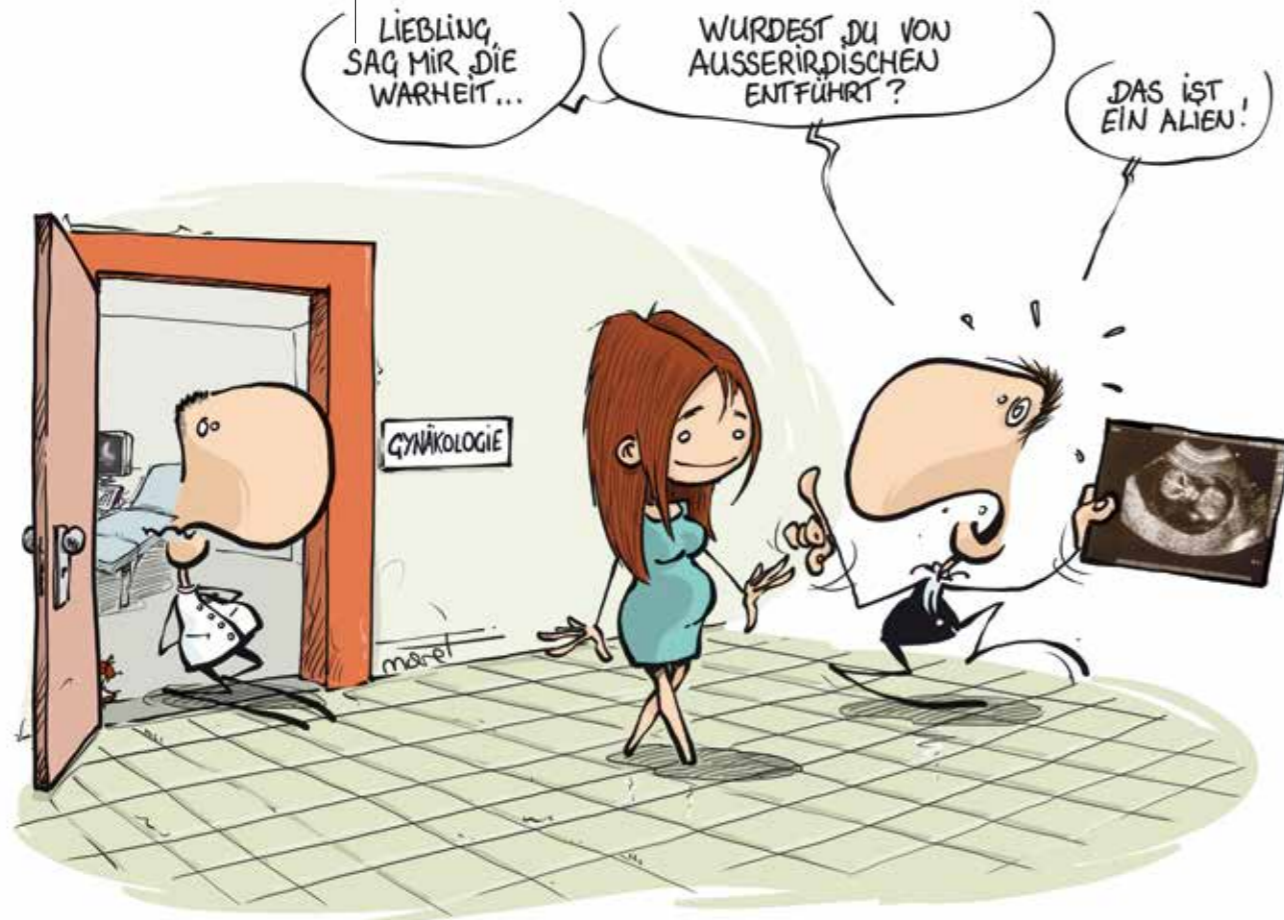
Der Bereich Klinikbetreuung informiert das Pflegepersonal über die Handhabung und die Verabreichung der Medikamente. «Die Packungsbeilage zu lesen, reicht oft nicht aus. Deshalb erstellen wir für eine Vielzahl von Produkten ein umfassendes und detailliertes Dokument, das im HFR-Intranet eingesehen werden kann. Für spezifische Fragen steht den Ärzten und dem Pflegepersonal zudem rund um die Uhr eine telefonische Hotline zur Verfügung», so Hänni.

QUALITÄTSKONTROLLE

Die Spitalpharmazie verfügt über ein AnalySELabor, in dem sämtliche Wirk- und Hilfsstoffe sowie andere Rohstoffe, die von Lieferanten stammen, untersucht werden. «Unsere Aufgabe ist es, die Identität jedes Produktes, das wir erhalten, zu prüfen.» Die Abteilung ist zudem für das Monitoring der für die Produktion verwendeten Reinräume (siehe Kasten), sowie die Kontrolle des Wassers und der Medizinalgase am HFR zuständig.

Spitalpharmazie HFR





HEUSCHNUPFEN: ALLE JAHRE WIEDER

WUSSTEN SIE SCHON?

Heuschnupfen: alle Jahre wieder

Die Pollenallergie – besser bekannt als Heuschnupfen – ist die häufigste allergische Erkrankung in unseren Breitengraden. Sobald der Frühling beginnt, leiden zwischen 15 und 20 Prozent der Schweizer unter Niesattacken, laufender (Rhinitis) oder verstopfter Nase, tränenden und brennenden Augen oder Juckreiz in Gaumen,

Nase oder Ohren. Die Pollen, die diese lästigen Symptome verursachen, dienen den Pflanzen zur Fortpflanzung durch Bestäubung. Pflanzen werden entweder durch Insekten oder über den Wind bestäubt. Letzteres löst die Pollenallergie aus.

Durch Einatmen oder direkten Kontakt

Die Pollenallergie,

die oft vererbt wird, ist eine Reaktion auf eine oder mehrere Pollenarten. Dabei reagiert das Immunsystem auf die an sich harmlosen Eiweisse der Pollen. Durch das Einatmen der Pollen oder den direkten Kontakt damit wird bei Allergie-betroffenen Histamin ausgeschüttet. Dieses führt zu einer Entzündung von Augenbindehaut und Nasenschleimhaut.

Therapie und Behandlung

Eine Pollenallergie tritt meist nicht vor drei Jahren auf, in den meisten Fällen sogar erst im Schulalter oder später.

Die Diagnose wird mit einer umfassenden Anamnese, einem Hauttest und einer Blutuntersuchung gestellt. Die Symptome lassen sich mit verschiedenen Medikamenten (Antihistaminika,

Kortikosteroide) in Form von Nasensprays, Augentropfen oder Tabletten behandeln. Um die Symptome zu reduzieren und die Ursache der Beschwerden zu behandeln, wird manchmal eine Desensibilisierung empfohlen. AS

Quelle:
www.pollenundallergie.ch

*Bien plus qu'une histoire médicale.
Une histoire humaine.*

*Bei uns zählt die Medizin.
Und in erster Linie der Mensch.*





«DIE ENTWICKLUNG DER RADIOLOGIE WAR EINE TECHNISCHE REVOLUTION»

RADIOLOGIE Seit 120 Jahren kennt die Medizin das Röntgen.

Doch vom ersten Blick auf die Knochen bis zur Sicht auf Magen,

Darm und Gefässe liegen Welten. Ein Gespräch mit Dr. med. Jürg Scheidegger,

Chefarzt Radiologie am HFR Tafers, über konventionelles Röntgen,

Ultraschall, Computertomographie

und Magnetresonanztomographie MRI. IRMGARD LEHMANN

Die Bezeichnung Röntgen stammt vom deutschen Physiker Wilhelm Conrad Röntgen, der an der ETH Zürich Maschinenbau studierte und später in Physik promovierte. Vor 120 Jahren entdeckte er an der Uni Würzburg die Röntgenstrahlen. Hierfür erhielt er 1901 als erster den Nobelpreis für Physik. Seine Entdeckung war eine technische Revolution und führte zur Erforschung der Radioaktivität.

Dr. Scheidegger, Sie sagen, dass bei der Radiologie der Kontrast das A und O ist. Wie ist das zu verstehen?

Wir können die Bilder nur aufgrund der Kontraste interpretieren. Kontraste zwischen den Organen, zwischen normal und pathologisch. Ein Schatten auf der Lunge etwa weist auf eine Entzündung oder einen Tumor hin. Doch oft können wir nicht mit absoluter Sicherheit sagen, was es ist. Die konventionelle Radiologie zeigt nur wenige Dichtestufen wie Luft, Fett, Wasser/Weichteile und Kalk. Professor Röntgen hat als erstes – übrigens zufällig – die Knochen einer Hand – Knochen sind Kalk – sichtbar gemacht. Auch Nierensteine können so entdeckt werden.

Die Entwicklung der Radiologie lässt sich in drei Epochen einteilen: Am Anfang war das konventionelle Röntgen, wo man praktisch nur Knochen und die Lungen sah. Einen Fortschritt gab es in den 30er Jahren mit den Kontrastmitteln.

Ja, indem der Patient ein Kontrastmittel schluckte oder dieses injiziert wurde, konnten so Magen/Darm, Blutgefässe und Organe besser sichtbar gemacht werden.

Doch die grosse Zäsur bildete Ende der 70er Jahre die Schnittbildtechniken. Können Sie uns das erklären?

Der Unterschied war praktisch wie vor und nach Christus. Die ersten Computertomographen (CT) kamen auf. Damit konnten wir die Organe viel detaillierter in Scheiben sehen – wie eine gescheibte Salami (schmunzelt). Etwas früher sogar der Ultraschall. Dabei werden hochfrequente Schallwellen von den Organen reflektiert. So lassen sich z.B. Gallensteine sehr gut erkennen.

Doch vor 30 Jahren waren der CT noch sehr langsam und der Patient durfte sich nicht bewegen.

Darum waren die ersten CT nur für das Gehirn einsetzbar. Denn jedes Organ bewegt sich durch Atmen. Die Scanner wurden immer schneller und ein Riesenfortschritt kam in den 90er Jahren, indem in einer einzigen Atempause ein ganzes Körpervolumen untersucht werden konnte. Jetzt gab es nicht mehr einzelne Salamischeiben, sondern einen spiralförmig geschnittenen Rettich.

Welche Verfahren werden heute noch angewendet?

Ein weiteres Verfahren ist das Magnetresonanz Imaging (MRI), das ohne Strahlen funktioniert. Wenn es lärmt im Scanner werden Radiofrequenzimpulse in den Körper geschickt, die die Protonen im Körper anregen. Ungefähr so wie ein Zirkusross, das auf die Peitsche des Dompteurs reagiert. Aus den Echos

werden dann Bilder errechnet. Das MRI wird in erster Linie für die Wirbelsäule und Bandscheiben, aber auch im Bereich Muskeln, Gelenke und Gehirn angewendet. Der CT für den Bauchraum, Lunge und Skelett. Ultraschall speziell für Gallensteine oder Schwangerschaft. Und bei Knochen wenden wir immer noch das konventionelle Röntgen an.

Ein MRI kostet bis zu 1000 Franken. Wird das heute nicht allzu leichtfertig eingesetzt?

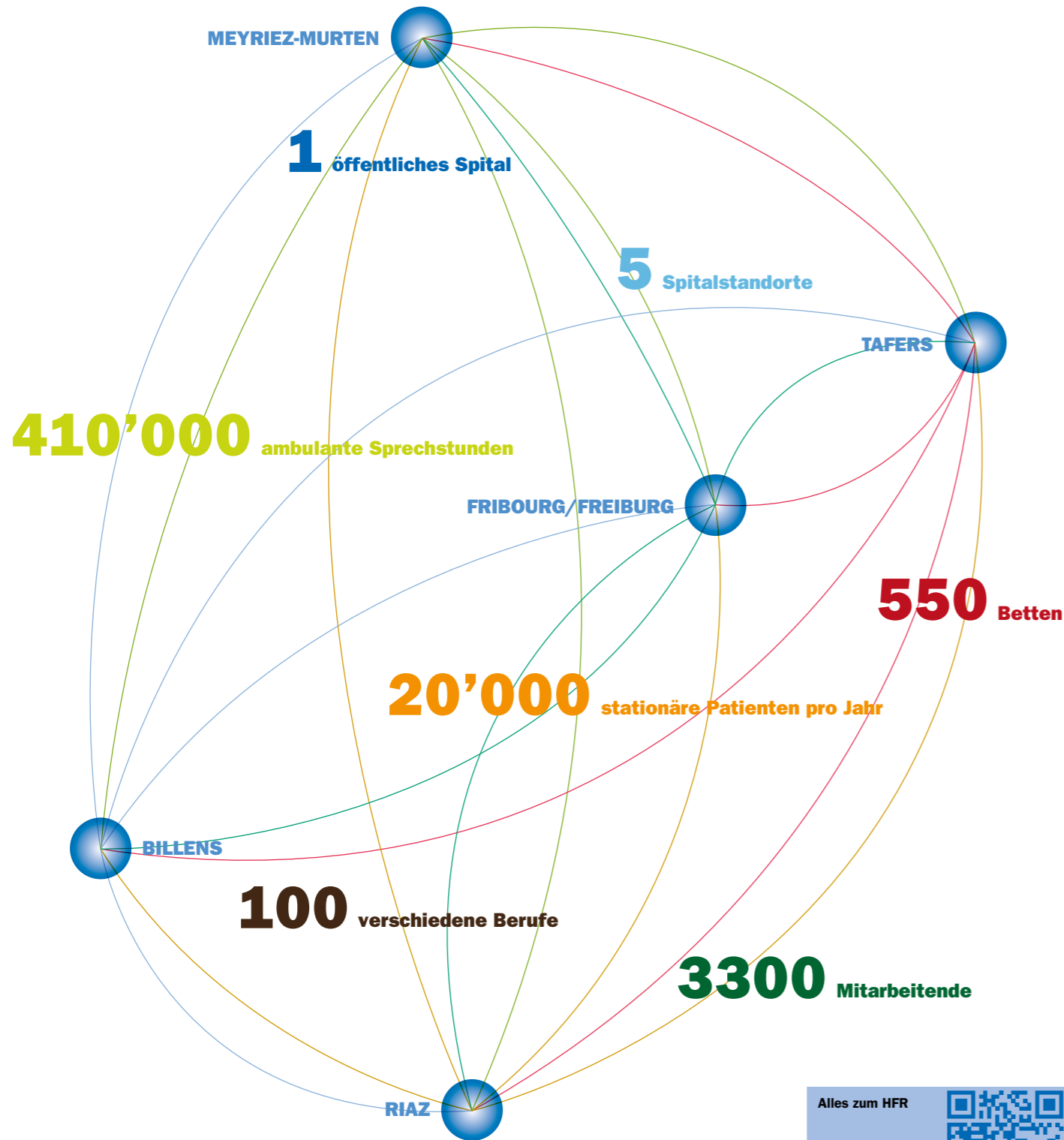
Generell ist die Radiologie erst der zweite Sondierungsschritt. Den ersten muss der zuweisende Arzt machen, indem er bereits einige Krankheiten ausschliesst und dann dem Radiologen möglichst präzise Fragen stellt. Aber was wenn eine schwere Krankheit zu spät erkannt wird? Die Folge wäre einiges mehr an Kosten. Ein MRI kann also kostensparend sein.

Das Angebot am HFR Tafers: Konventionelles Röntgen, Fluoroskopie (Durchleuchten), CT, Ultraschall, Mammographie, Intervention (bildgesteuerte Eingriffe).

In den 1990er-Jahren machte die Radiologie einen Riesenfortschritt: nun konnte das ganze Körpervolumen auf einmal untersucht werden, erklärt Dr. med. Jürg Scheidegger.



QUALITÄT IN DER PFLEGE. FÜR ALLE. JEDERZEIT.



Alles zum HFR



HFR Billens

Rue de l'Hôpital 1, 1681 Billens, T 026 651 61 11

Medizinische Dienstleistungen

- Allgemeine Rehabilitation
- Kardiovaskuläre Rehabilitation
- Respiratorische Rehabilitation
- Spezialisierte Sprechstunden (Chirurgie, Orthopädie, ambulante Kardiologie)

HFR Freiburg – Kantonsspital

Postfach, 1708 Freiburg, T 026 426 71 11

Medizinische Dienstleistungen

- Allgemeine Chirurgie
- Allgemeine Innere Medizin
- Anästhesiologie
- Angiologie (Gefässe)
- Endokrinologie und Diabetologie
- Gastroenterologie (Verdauungsapparat)
- Geburtshilfe (Schwangerschaft und Geburt)
- Gynäkologie
- Hämatologie (Blut)
- HNO (Hals, Nase, Ohren)
- Immunologie/Allergologie
- Infektiologie
- Intensivpflege
- Kardiologie und Invasive Kardiologie (Koronarografie)
- Nuklearmedizin
- Neonatologie
- Nephrologie und Dialyse (Nieren)
- Neurologie (Gehirn und Nerven)
- Odonto-Stomatologie (Mund und Zähne)
- Onkologie (Krebs)
- Ophthalmologie (Augen)
- Orthopädie und Traumatologie
- Pädiatrie
- Palliative Care
- Pneumologie (Lunge)
- Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Radiologische Bildgebung
- Rheumatologie
- Sportmedizin
- Strahlentherapie
- NOTFALL (rund um die Uhr, 7 Tage die Woche)

HFR Meyriez-Murten

Chemin du Village 24, 3280 Meyriez, T 026 306 70 00

Medizinische Dienstleistungen

- Allgemeine Chirurgie
- Allgemeine Innere Medizin
- Akutgeriatrie
- Angiologie (Gefässe)
- Chinesische Medizin und Akupunktur
- Gastroenterologische Endoskopie
- Gedächtnissprechstunde
- Kardiologie
- Neurologie
- Onkologie
- Orthopädische Chirurgie
- Pädiatrie

- Palliative Care
- Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Pneumologie
- Psychiatrie (in Zusammenarbeit mit dem FNPG)
- Psychosomatik
- Radiologische Bildgebung
- Rehabilitation (geriatrische Rehabilitation, muskuloskeletale Rehabilitation, Neurorehabilitation) mit Therapiebecken
- Schlafmedizin
- Schmerzsprechstunde
- Sportmedizin
- Tauchmedizin
- Urologie
- PERMANENCE (Montag bis Freitag, 7.30 bis 21.30 Uhr; Wochenende und Feiertage, 8.30 bis 21.30 Uhr)

HFR Riaz

Rue de l'Hôpital 9, 1632 Riaz, T 026 919 91 11

Medizinische Dienstleistungen

- Akutgeriatrie
- Allgemeine Chirurgie
- Allgemeine Innere Medizin
- Anästhesiologie
- Gastroenterologie (Verdauungsapparat/nur Sprechstunden und Endoskopie)
- Geburtshilfe (Schwangerschaft/nur Sprechstunden)
- Geriatrische Medizin
- Geriatrische Rehabilitation
- Gynäkologie
- HNO (Hals, Nase, Ohren)
- Kardiologie
- Nephrologie und Dialyse (Nieren)
- Onkologie (Krebs)
- Orthopädie und Traumatologie
- Pädiatrie
- Radiologische Bildgebung
- Überwachungspflege
- NOTFALL (rund um die Uhr, 7 Tage die Woche)

HFR Tafers

Maggenberg 1, 1712 Tafers, T 026 494 44 11

Medizinische Dienstleistungen

- Anästhesiologie
- Akutgeriatrie
- Allgemeine Chirurgie
- Allgemeine Innere Medizin
- Gastroenterologie (Verdauungsapparat)
- Geriatrische Rehabilitation
- Gynäkologie (nur Sprechstunde)
- Kardiologie
- Onkologie (Krebs)
- Orthopädie und Traumatologie
- Pneumologie
- Radiologische Bildgebung
- Rehabilitation
- Urologie (nur Sprechstunde)
- NOTFALL (rund um die Uhr, 7 Tage die Woche)

Châtel-St-Denis: Im ehemaligen Spitalgebäude bieten HFR-Spezialisten Chirurgie- und Orthopädieprechstunden sowie Röntgenuntersuchungen an.

WETTBEWERB



Wettbewerb H24 – Nr. 1 (Herbst 2015)
Das gesuchte Objekt war ein Stethoskop.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern!

1. Preis (2 Wellnessprogramme «Evasion à l'alpage» in den Bains de la Gruyère, in Charmey): Delphine Meuwly, Romont. 2. bis 10. Preis (ein Notfallkit und ein USB-Stick (Armband) im HFR-Design): Anne Schütz, Belfaux; Myriam Benninger, Bern; Josiane Bertholet, La Tour-de-Trême; Jean-Marc Page, Marly; Marisa Liechti, Villarepos; Rachel Yerly, Freiburg; Philippe Evard, Lentigny; Angélique Ndarugendamwo, Givisiez; Gisèle Morand, Pringy.

WELCHES
OBJEKT
IST ABGEBILDET?

ZU GEWINNEN

- 1. Preis: 2 Gutscheine für den Fondue-Zug des Pays d'Enhaut im Wert von 89 Franken pro Person. Inbegriffen sind die Hin- und Rückfahrt im Nostalgiezug von Bulle nach Gstaad, das Fondue, die Meringue mit Doppelrahm sowie ein geführter Stadtrundgang in Gstaad (www.tpf.ch/train-fondue).
- 2. bis 10. Preis: ein Notfallkit und ein USB-Stick (Armband) im HFR-Design.



ANTWORTTALON

HFR-Wettbewerb «Welches Objekt ist abgebildet?» (Frühlingsausgabe 2016)

Das gesuchte Objekt ist

Name/Vorname: Strasse, Nr.:

PLZ, Ort: Telefon: E-Mail:

Schicken Sie den Talon per Post an freiburger spital, Generaldirektion, Abteilung Kommunikation, Postfach, 1708 Freiburg.

Sie können den Talon auch am Empfang eines HFR-Standorts abgeben oder per E-Mail an info@h-fr.ch senden. Vergessen Sie nicht, Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Teilnahmebedingungen. Die Teilnahme am Wettbewerb steht allen Personen offen. HFR-Mitarbeitende sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Auszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Jede Person kann höchstens einen Talon abgeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluss: 15. September 2016.** Gewinner werden per Post informiert.



Ihr Wohlbefinden,
unser schönster Erfolg

Bei uns zählt die Medizin.
Und in erster Linie der Mensch.

www.h-fr.ch



IMPRESSUM

Herausgeber
freiburger spital (HFR)

Publikationsverantwortliche
Jeannette Portmann, Kommunikationsbeauftragte

Redaktionsverantwortlicher
Alain Sansonnens, Kommunikationsfachmann

Texte*
Abteilung Kommunikation HFR:
Laetitia Ackermann (LA)
Alexandre Brodard (AB)
Alain Sansonnens (AS)

Freie Journalisten:
Frank-Olivier Baechler (FOB)
Irmgard Lehmann (IL)

Übersetzung
Übersetzungsdienst HFR
Versions Originales

Fotos
Charly Rappo, Natalia Mansano
HFR

Konzept/Gestaltung
millefeuilleles

Druck
Sensia AG, Düringen

Auflage
7000 Exemplare in zwei Sprachversionen
(Deutsch und Französisch)
Erscheint halbjährlich.

Elektronische Ausgabe
www.h-fr.ch > Das HFR > Herunterladen

**Möchten Sie sich zu einem Artikel äussern?
Schicken Sie eine Nachricht an info@h-fr.ch.**



* Die vollständige oder teilweise Übernahme von Artikeln aus H24 muss vom freiburger spital genehmigt werden. Die Quelle muss zwingend genannt werden.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind stets Frauen und Männer gemeint.

